

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 170 (2004)

Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grissini und Alpenbitter. Meine Jahre als Bundesrätin

Appenzeller Verlag Herisau, 2004, 365 Seiten, ISBN 3-85882 388-0.

Ruth Metzler-Arnold, nebenamtliche Regierungsräerin im Kanton Appenzell I.Rh., wurde in einer harten Auseinandersetzung am 11. März 1999 in den Bundesrat gewählt. Sie übernahm von Bundesrat Prof. Arnold Koller das «Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement» als promovierte Juristin. Am 10. Dezember 2003, nachdem die SVP die Wahlen ins Eidgenössische Parlament gewann und die CVP wie die FDP verloren, wurde Frau Metzler im 3. Wahlgang durch NR. Blocher (SVP) abgewählt – ein Vorgang, der sich seit mehr als 100 Jahren in der politischen Geschichte der Schweiz nicht mehr ereignete.

Im Frühling 2004 legt nun Frau alt-Bundesrätin Metzler ihr Buch über die Tätigkeit als Bundesrätin vor. Ein Buch mit 365 Seiten, gut bebildert, rasch verkauft und in der 2. Auflage vorliegend. Herr Bundesrat Blocher hat ihr ehemaliges Departement, das EJPD übernommen. Die Eidgenossenschaft ist wieder in die Normalität eingependelt – oder etwa nicht?

Die Autorin will den Leserinnen und Lesern darlegen, was und wie sie im Bundesratskollegium gewirkt hat, welche Themen sie im EJPD dynamisch an die Hand nahm und bearbeitete. «Meine Idee ist, Schweizerinnen und Schweizern Geschichten über meine Jahre als Bundesrätin zu erzählen (7). Als Mitglied der Exekutive und als Chef in eines der grossen Departemente gibt sie dem Souverän Auskunft über ihre Arbeit – und wirft durch das ganze Buch die Frage auf, ob die Abwahl gerechtfertigt war. Auch das hat es seit einem Jahrhundert nicht gegeben, dass das Opus eines Mitgliedes des Bundesrates in der 2. Auflage vorgelegt werden konnte. Nach der Schilderung der politischen und persönlichen Kontaktnahme mit Bern folgen die Geschichte der Wahl und die Übernahme des Departements, mittendrin in der Kosovokrise, die ihren Aufgabenbereich herausforderte. Die nun folgenden «Sachkapitel» geben einen Einblick in die «Wertewelt» der jungen Bundesrätin, ihre Fähigkeit, Lagen zu erfassen, zu entscheiden, Menschen zu führen. Sie selber meinte dazu: «Ich wollte eine pragmatische zielgerichtete, lösungsorientierte und schnörkellose Politik machen (275).» Die offensichtliche Dominanz der Chef in wird im Buch durch die Betonung des «Ich» sehr deutlich. Ebenso aber gelegentlich auch ein Mangel an weltanschaulicher Sicht der Dinge, die das Fundament der CVP sind.

Die Schilderungen der Auseinandersetzung mit bedeutenden Themen zeigt einen weiteren Akzent der Tätigkeit der Bundesrätin und der Departementschefin: Frauenpower im Interesse der Frauen, die damals im Bundesrat durch zwei Frauen vertreten waren und heute durch eine Frau – völlig ungenügend in unserer Zeit.

Im schweizerischen Recht war und ist die Frage der rechtlichen Behandlung des Schwangerschaftsabbruchs ungenügend geregelt. Das in unserer Zeit zentrale Geschäft war bereits unter dem Vorgänger von Frau

Metzler behandelt worden. Die CVP und die Fraktion entschieden sich für das deutsche Beratungsmodell. Frau Bundesrätin Metzler prägte das Wort: «Das Beratungsmodell ist auch eine Fristenregelung.» Die Aussage ist eindeutig nur teilweise richtig. Wo die Beratung und die Unterstützung helfen, wird geboren, nicht abgetrieben. Es folgt in der Darstellung der Themen die Bemühungen des Abbaus der Diskriminierung der Lesben und Schwulen. «Mein Ziel war der Abbau der Diskriminierung... Auch der Bundesrat wollte die Diskriminierung beseitigen, jedoch kein neues Institut der Ehe schaffen. Er hielt fest, dass weder die Adoption eines Kindes noch der Zugang zur medizinisch unterstützten Fortpflanzung für gleichgeschlechtliche Paare erlaubt werden sollte» (73). Einer der ganz aktuellen Abschnitte trägt den klaren Titel «Für die Mütter», der neue Anlauf, die seit 1945 in der Verfassung niedergelegte Norm «Mutterschaftsversicherung» in ein vollziehbares Gesetz umzusetzen. Das Geschäft wird vom EDI behandelt, Frau Metzler hat sich mit aller Kraft «für eine Mutterschaftsversicherung und für den Mutterschaftsurlaub» eingesetzt.

Leider fehlt im Anhang zum Buch die Seite 229 des Eidgenössischen Staatskalenders, Ausgabe 2003. Die Seite zeigt die außerordentliche Vielfalt des Departements. Wir sehen das «Bundesamt für Justiz», eine Wiege des Rechts für die ganze Bundesverwaltung. Das Bundesamt für Polizei hat im Zeitalter des Terrorismus von Schengen/Dublin eine überragende Bedeutung. Die Bundesanwaltschaft hat in letzter Zeit aus guten und anderen Gründen Aufmerksamkeit gefunden. Sie alle sind auf der Stufe Departement durch die Vorsteherin zu führen. Ich habe darauf hingewiesen, dass Frau Metzler das Departement in der Kosovokrise übernommen hat. Das zeigt an, dass sowohl das Thema Ausländer wie das Thema Asyl und Migration im Departement zu behandeln sind. Gesamthaft, vom ganzen Departement wurden dem Bundesrat in der Regierungszeit von Frau Metzler-Arnold als Departementsvorsteherin 54 Botschaften unterbreitet und 14 Volksabstimmungen aus ihrem Departement erfolgreich bestanden.

Die abgewählte Bundesrätin gibt in ihrem Buch Rechenschaft über die Kontakte und die Mitwirkung außerhalb des Departements. An die Spitze gehört die Mitarbeit im Bundesrat: jedes Geschäft, das von einem anderen Departement vorgelegt ist, muss bearbeitet, studiert werden, und ein persönlicher Entschluss ist zu fassen. Es ist so, wie Frau Metzler formuliert: «Bei uns werden die Rollen von Staatspräsident, Regierung und Premierminister durch ein und dasselbe Kollegium wahrgenommen, den Bundesrat (270).» Auch hier, beim Thema «Bundesratssitzungen» gibt Frau Metzler Einblicke, die vieles erklären, was hinter den Türen vor sich geht. Von der Seite des Parlaments her wird die Politik in den Sitzungen der Fraktion und damit indirekt von der Partei vorbereitet. Mir fällt auf, dass im vorliegenden Buch die Fraktion nicht den Stellenwert hat, den sie verdient. Frau Metzler formuliert: «Denn die Regierungsmitsglieder sind in

der Schweiz von ihrer Parlamentsfraktion unabhängig.» Rechtlich mag das ja stimmen, eine gute Politik aber erfordert gegenseitiges Vertrauen und Kooperation.

In zwei Kapiteln schildert Frau Metzler aus ihrer Sicht Ursachen und Ablauf der Nichtwiederwahl. Objektiv ist davon auszugehen, dass in den Herbstwahlen 2003 die CVP und die FDP verloren, die SVP gewann. Trotz einer freisinnigen Vakanz – Rücktritt von BR Villiger – stellt die SVP klare Forderungen: die SVP will einen Sitz der CVP gewählt werden muss NR. Blocher als Bundesrat. Damit beginnt der Kampf um die Wiederwahl von Frau Bundesrätin Metzler.

Die CVP bejahte einen 2. Sitz im Bundesrat für die SVP und verweist auf die Vakanz der FDP. Die beiden Bundesräte der CVP stellen sich wieder zur Wahl und bekämpfen sich nicht gegenseitig. Das Ultimatum der SVP wird zurückgewiesen. Das Ergebnis ist bekannt: mit wenigen Stimmen wird im Kampf um den 3. Sitz im 3. Wahlgang Frau Metzler abgewählt und NR. Blocher als Bundesrat gewählt. Wie von der Rechten geplant, wird als Nachfolger des verdienten Bundesrates Villiger Ständerat Merz, Appenzell a. Rh. gewählt. Frau Metzler verabschiedet sich nach der Abwahl von ihrem Amt vor der Vereinigten Bundesversammlung mit einem eindrücklichen Votum, das ihr eine standing ovation einbringt.

In ihrem Buch kommentiert sie den Wahlausgang: «Die Verantwortung für den Wahlausgang müssen jene innerhalb der CVP übernehmen, die dieses Vorgehen vertreten haben. Das sind in erster Linie der Fraktionschef und der Parteipräsident.»

Am 4. Mai 2004 hat die Interimspräsidentin der CVP, Frau NR. Doris Leuthard, nach einer Diskussion der CVP-Fraktion eine andere Sicht dargelegt:

1. Die Verantwortlichen von Fraktion und Partei haben zwischen dem 19. Oktober und dem 10. Dezember 2003 mit enormem persönlichen Einsatz auf die Wahl beider CVP-Bundesräte hingewirkt.

2. Die 43-köpfige Bundeshausfraktion hat die Strategie mehrfach eingehend und transparent diskutiert. Beide Bundesräte waren anwesend und bestätigten mit persönlichen Voten sowohl die Taktik für den Erhalt beider Sitze als auch, dass sie beide nicht aktiv gegeneinander antreten wollen ...»

Zusammenfassend resümieren ich das Buch mit dem Verlag so: «Ruth Metzler-Arnold blickt zurück auf fast fünf Jahre als Bundesrätin. Es ist der persönliche und kritische Rückblick einer selbstbewussten Frau, die mit Freude und Elan an der Gestaltung der Zukunft der Schweiz mitgearbeitet hat. Sie schildert ihre bereichernden Kontakte mit Bürgern, Parlamentariern, ausländischen Ministern, Flüchtlingen und Wirtschaftsführern. Sie erzählt, wie sie den 10. Dezember 2003 erlebt hat, als sie als Bundesrätin nicht wieder gewählt wurde.»

Hans Jörg Huber